

„Halboffene Weidelandschaft Schmidtenhöhe“



Ausgangslage

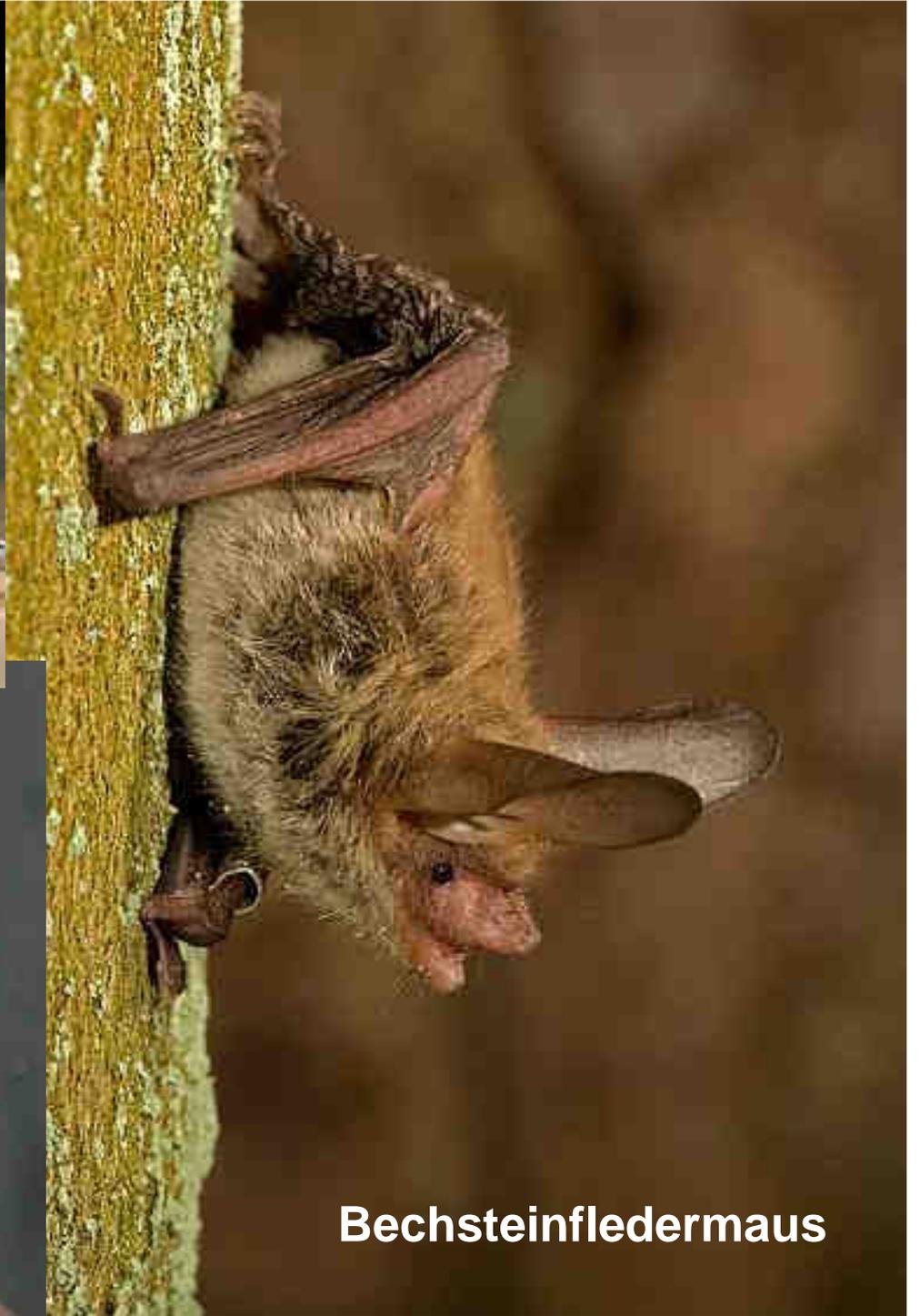
- **Unter Einfluss des Übungsbetriebes herausragender Lebensraum für besondere Tiere und Pflanzen**
- **130 festgestellte Vogelarten (Stand: Februar 2009)**











Bechsteinfledermaus



Notwendige Lebensraumbedingungen:

- Grünlandbereiche mit niedriger Vegetation
- Nass- und Feuchtflächen
- Hallenwald als Jagdhabitat Fledermäuse
- Freie Wasserflächen mit wenig Vegetation
- Mosaik unterschiedlichster Brachestadien

NATURA 2000 — GEBIETSMANAGEMENT

Die Vorgaben des Artikels 6 der Habitat-Richtlinie 92/43/EWG



Europäische Kommission

© M. O'Brien

Naturschutzziele für NATURA 2000 - Gebiete:

Gesetzlich definiert: § 25 LNatSchG

„Zweck... ist die Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes ...

Die jeweiligen Erhaltungsziele... werden von der Landesregierung durch Rechtsverordnung bestimmt.“

Landesverordnung
über die Erhaltungsziele in den Natura 2000-Gebieten*)
Vom 18. Juli 2005

Aufgrund des § 22a Abs. 2 Satz 3 des Landespflegegesetzes in der Fassung vom 5. Februar 1979 (GVBl. S. 36), zuletzt geändert durch Artikel 13 des Gesetzes vom 5. April 2005 (GVBl. S. 98), BS 791-1, verordnet die Landesregierung:

§ 1

(1) Für die nach § 22a Abs. 2 Satz 1 in Verbindung mit Anlage 1 des Landespflegegesetzes (LPfG) unter Schutz gestellten Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung werden zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes der für diese Gebiete genannten natürlichen Lebensraumtypen und Tier- und Pflanzenarten die aus Anlage 1 in Verbindung mit Anlage 2 zu dieser Verordnung ersichtlichen Erhaltungsziele bestimmt.

(2) Bei der Erhaltung oder Wiederherstellung des günstigen Erhaltungszustandes von Wald ist darauf zu achten, dass dieser

jeweils eine ausreichende Ausstattung typischer Strukturen, insbesondere von Alt- und Totholz, aufweist.

§ 2

(1) Für die nach § 22a Abs. 2 Satz 1 in Verbindung mit Anlage 2 LPfG unter Schutz gestellten Europäischen Vogelschutzgebiete werden zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustands der für diese Gebiete genannten Vogelarten sowie ihrer Lebensräume die aus der Anlage 3 in Verbindung mit Anlage 4 zu dieser Verordnung ersichtlichen Erhaltungsziele bestimmt.

(2) § 1 Abs. 2 gilt entsprechend.

§ 3

Diese Verordnung tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft.

Mainz, den 18. Juli 2005
Der Ministerpräsident
Kurt Beck

Gebietsnummer:	Bezeichnung des Gebietes:	Erhaltungsziele:
5613-301	Lahnhänge	<p>Erhaltung oder Wiederherstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> - ... - von nicht intensiv genutztem Grünland, - von Magerrasen und unbeeinträchtigten Felslebensräumen im bestehenden Offenland - von Kleingewässern für Amphibien mit vielfältigem Lebensraummosaik im Bereich Lahnstein - Schmittenhöhe

Verschlechterungsverbot (Art. 6 Abs.2 FFH-RL)

Die Mitgliedsstaaten treffen die **geeigneten Maßnahmen**, um in den besonderen Schutzgebieten

- die Verschlechterung der ... Habitate der Arten sowie
- Störungen von Arten ...

zu vermeiden, sofern solche Störungen sich ... erheblich auswirken **könnten**.



§ 33 Abs. 5 BNatSchG



§ 26 LNatSchG



Umsetzung in
nationales und
Landesrecht

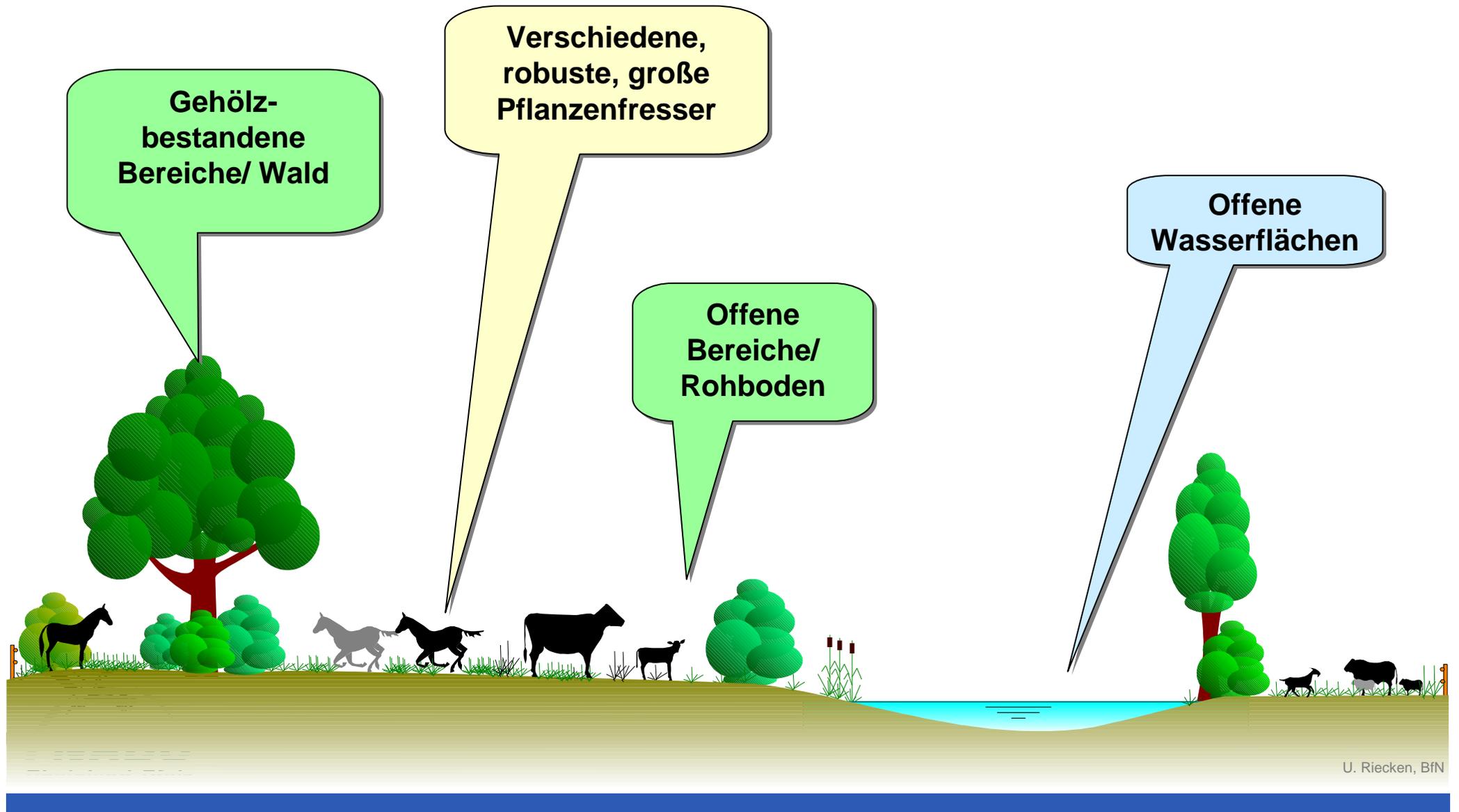
Obere Naturschutzbehörde:

Geeignete Maßnahme
für Schmidtenhöhe:

„Halboffene Weidelandschaft“

Halboffene Weidelandschaft

Leitbild „Halboffene Weidelandchaft“



Warum Halboffene Weidelandschaft?

- Große Pflanzenfresser schaffen **Landschaftsmosaik** aus offenem Boden, Weiderasen, Hochstaudenfluren, Röhrichen, Gebüsch, Wäldern, Sonderstrukturen
- **Kot** (25 Tiere produzieren 1 Tonne pro Tag) ist Lebensgrundlage vieler Insektenarten. (Großinsekten sind Nahrungsgrundlage u.a. vieler Fledermausarten, Großvögel, usw.)
- **Zunahme der Artenvielfalt** durch Strukturreichtum und gute Nahrungsgrundlage
- Keine statische Bewahrung eines Zustandes – Tiere gestalten die Landschaft dynamisch

Halboffene Weidelandschaft

- Erfolge nur bei ganzjähriger Beweidung!
(wichtigste Monate: November bis Februar)
- Keine üblichen Haustiere, sondern Abbildzuchtungen der Wildform (Auerochse und Wildpferd)



Halboffene Weidelandschaft

- Keine üblichen Haustiere, sondern Abbildzuchtungen der Wildform (Auerochse und Wildpferd)
- Erfolge nur bei ganzjähriger Beweidung!
(wichtigste Monate: November bis Februar)
- Die Anzahl der Tiere wird an die Tragkraft des Projektgebietes angepasst.
- Landschaftsentwicklung mit großen Pflanzenfressern – kein statischer, sondern dynamischer Ansatz.

Eckpunkte:

- Geringe Besatzdichte zwischen 0,3 und 0,6 Tiere /ha

Was heißt geringer Besatz ?

Halboffene Weidelandschaft



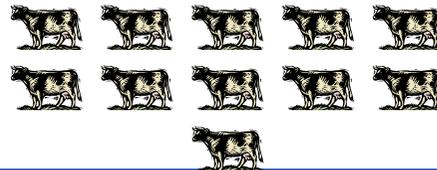
An Tragkraft des Standortes orientiert

Standweide Agrarumweltprogramm



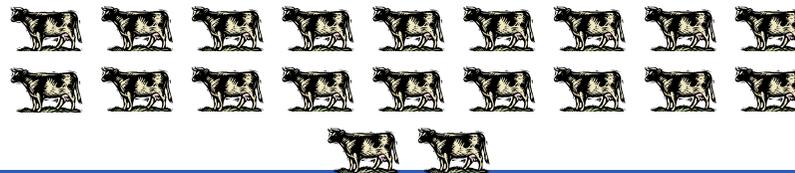
Reduzierung durch Agrarumweltprogramm

Konventionelle Standweide



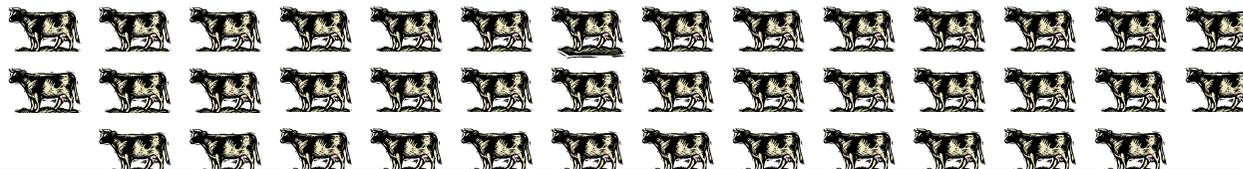
Über 30 Tage genutzt

Umtriebsweide



4 – 10 Tage genutzt

Klassische Portionsweide



Täglich neue Weideportionen

Eckpunkte:

- Geringe Besatzdichte zwischen 0,3 und 0,8 Tiere /ha
- Mindestgröße: 20 ha (geringwertige Böden: 100 ha)

Eckpunkte:

- Geringe Besatzdichte zwischen 0,3 und 0,8 Tiere /ha
- Mindestgröße: 20 ha (geringwertige Böden: 100 ha)
- Tiere ganzjährig auf Weide

Eckpunkte:

- Geringe Besatzdichte zwischen 0,3 und 0,8 Tiere /ha
- Mindestgröße: 20 ha (geringwertige Böden: 100 ha)
- Tiere ganzjährig auf Weide
- Zufütterung bei extremen Witterungsverhältnissen

Eckpunkte:

- Geringe Besatzdichte zwischen 0,3 und 0,8 Tiere /ha
- Mindestgröße: 20 ha (geringwertige Böden: 100 ha)
- Tiere ganzjährig auf Weide
- Zufütterung nur bei extremen Witterungsverhältnissen
- Parasitenprophylaxe nur bei besonderen Situationen
- sonst nur Behandlung bei Befall

Eckpunkte:

- Geringe Besatzdichte zwischen 0,3 und 0,8 Tiere /ha
- Mindestgröße: 20 ha (geringwertige Böden: 100 ha)
- Tiere ganzjährig auf Weide
- Zufütterung nur bei extremen Witterungsverhältnissen
- Parasitenprophylaxe nur bei besonderen Situationen
- sonst nur Behandlung bei Befall
- Robuste Tierrassen

Eckpunkte:

- Geringe Besatzdichte zwischen 0,3 und 0,8 Tiere /ha
- Mindestgröße: 20 ha (geringwertige Böden: 100 ha)
- Tiere ganzjährig auf Weide
- Zufütterung nur bei extremen Witterungsverhältnissen
- Parasitenprophylaxe nur bei besonderen Situationen
- sonst nur Behandlung bei Befall
- Robuste Tierrassen
- Multispeziesansatz sinnvoll

Eckpunkte:

- Geringe Besatzdichte zwischen 0,3 und 0,8 Tiere /ha
- Mindestgröße: 20 ha (geringwertige Böden: 100 ha)
- Tiere ganzjährig auf Weide
- Zufütterung nur bei extremen Witterungsverhältnissen
- Parasitenprophylaxe nur bei besonderen Situationen
- sonst nur Behandlung bei Befall
- Robuste Tierrassen
- Multispeziesansatz sinnvoll
- Keine Trennung Offenland – Wald
(natürliche Veranlagung der Tiere, Schutz vor Sonne, Regen, Wind bei ganzjährigem Aufenthalt im Freien – 10% bis 20% Wald, Gehölze)

Multispeziesansatz

Kombination von Pferden und Rindern ist besonders wirksam!



Ergebnisse aus Projekten:

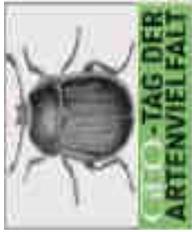
- Entstehung offener Bodenstellen durch Tritt und Wälzen



Ergebnisse aus Projekten (100 in Deutschland):

Gestiegene Populationen und Artenzahlen

- Grasfrosch, Moorfrosch +
- Heidegrashüpfer, Heuschrecken generell +
- Laufkäfer ++
- Fledermäuse von 5 auf 11 Arten gestiegen
- Vogelarten ++
- Tagfalter +
- Geflecktes Knabenkraut, Arnika, Teufelsabbiss +
- Brennnessel -- --, Kleblabkraut-- --, Mädesüß-- --



Geo-Tag der Artenvielfalt Zentralveranstaltungen:

- Wakenitzufer (1999): 2.066 Arten
- Rügen (2002): 2.098 Arten
- NLP Harz (2005): 2.088 Arten
- Nordsee (2006): 918 Arten
- NLP Bayerischer Wald (2008): 1.600 Arten
- Crawinkel (2007): 2.475 Arten

Freihaltung von Amphibiengewässern?

- fast verschwundene, größte Gelbbauchunkenpopulation der Pfalz, erhöhte sich explosionsartig bereits ein Jahr nach Projektstart
- Kamm-Molch, Grasfrosch und Moorfroschpopulationen sind innerhalb von zwei Jahren stark gestiegen (Halboffene Weidenschaft Höltigbaum)
- Amphibien-Artenhilfsprogramm Schleswig-Holstein mit Halboffener Weidenschaft verbunden

Freihaltung von Amphibiengewässern?



Verhinderung von Verbuschung – Gehölzverbiss?

Prof. Harald Plachter, Uni Marburg (2004):

„Effekte des Gehölzverbisses von Rindern auf großflächigen Weiden der Rhön“

- Gehölzkartierung auf Artniveau ergab einen hohen Anteil stark verbissener Gehölze
- Auffallend häufig wurden auch (Dornen-)bewehrte Gehölze verbissen – auch bei ausreichender krautiger Vegetation
- Zu den bevorzugt verbissenen Gehölzen gehörten Hartriegel, Hasel und Korbweide





Verhinderung von Verbuschung – Gehölzverbiss?

Gefährliche Tiere?



Fazit: Halboffene Weidelandschaft:

- erhalten offene, artenreiche Landschaftsstrukturen (Savannencharakter)
- entwickeln Flächen dynamisch
- bewirken Systeme mit ausgeglichenen Nährstoffbilanzen
- entwickeln attraktive Landschaften mit hohem Erholungswert



Integrativer Ansatz

- Naturschutz
 - Landwirtschaftliche Nutzung
 - Touristisches Angebot
- werden miteinander verbunden.

Wirkliches Beispiel für Naturschutz durch Nutzung !

Wichtiger strategischer Naturschutzansatz !

Pilotprojekt Steinbühl - Donnersbergkreis

NSG, das verbuscht - Offenland und Wald kombiniert



Pilotprojekt Steinbühl - Donnersbergkreis

ca. 40,3 ha Steinbruch und Wald

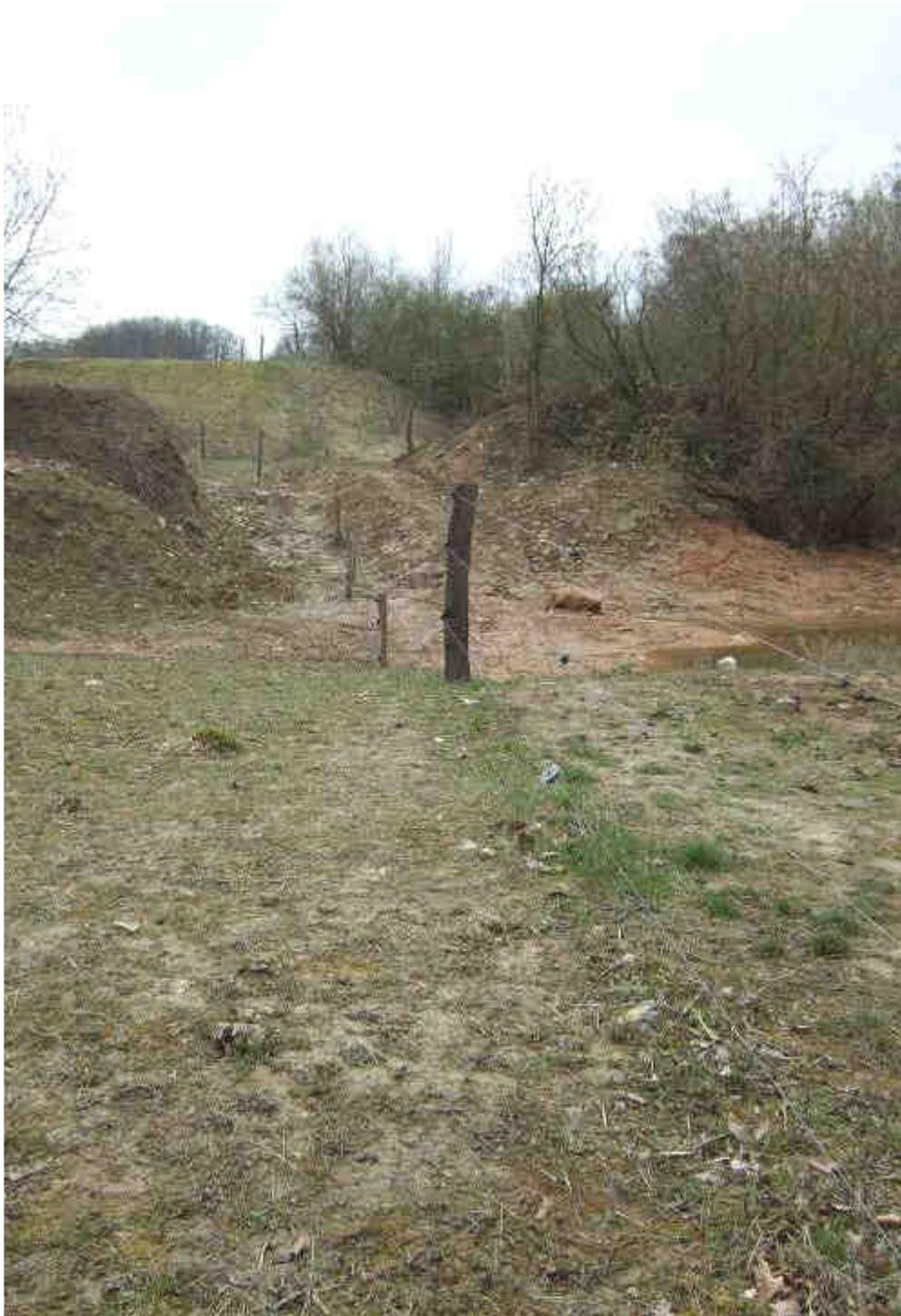
ca. 10,9 ha Ackerland

Zusammen: ca. 51,2 ha

Zaun: ca. 3,4 km

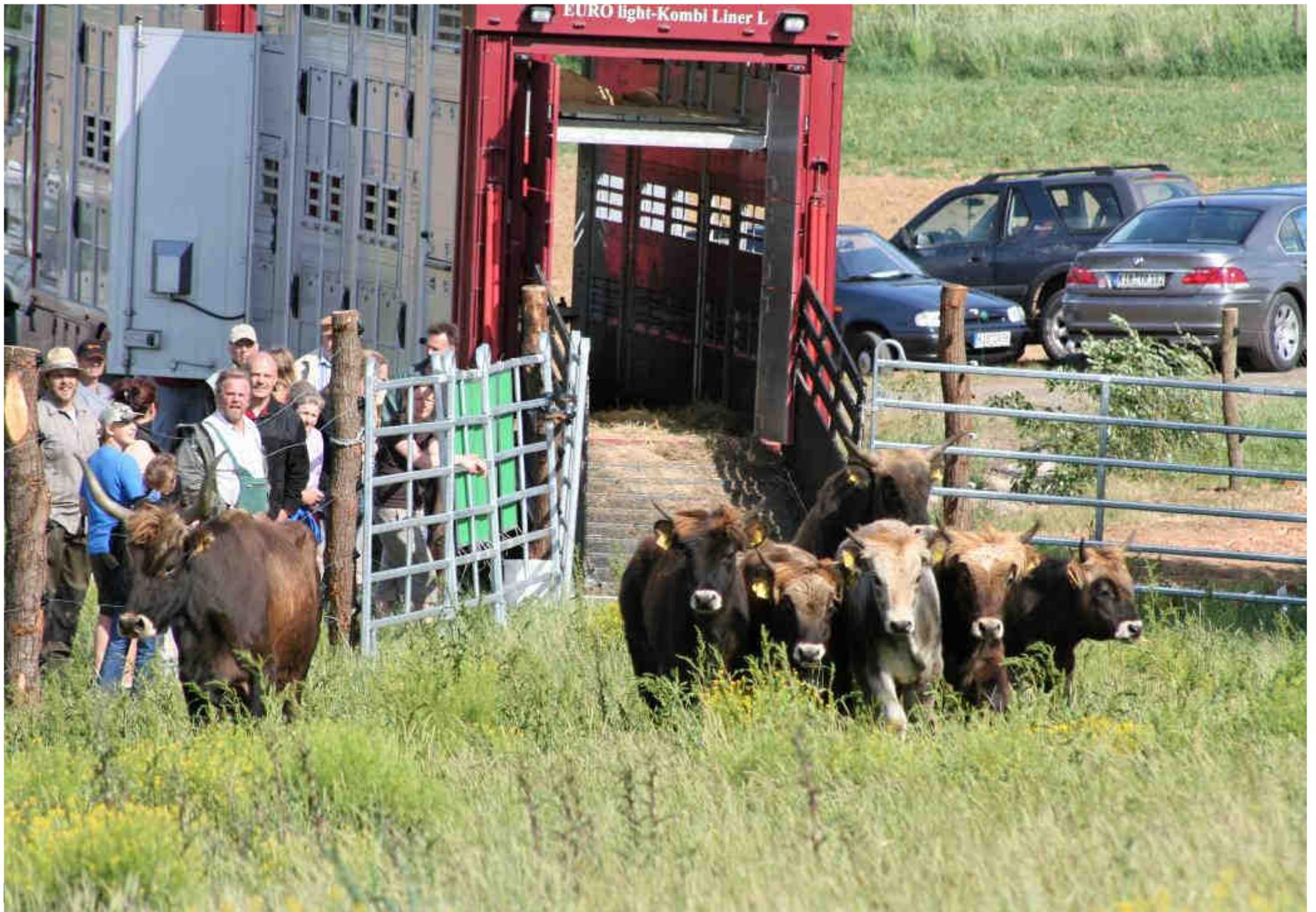
Tierbesatz: 10 Taurusrinder (Endbestand: 16)

5 Koniks (Endbestand: 6)



Eröffnung am 12. Mai 2007











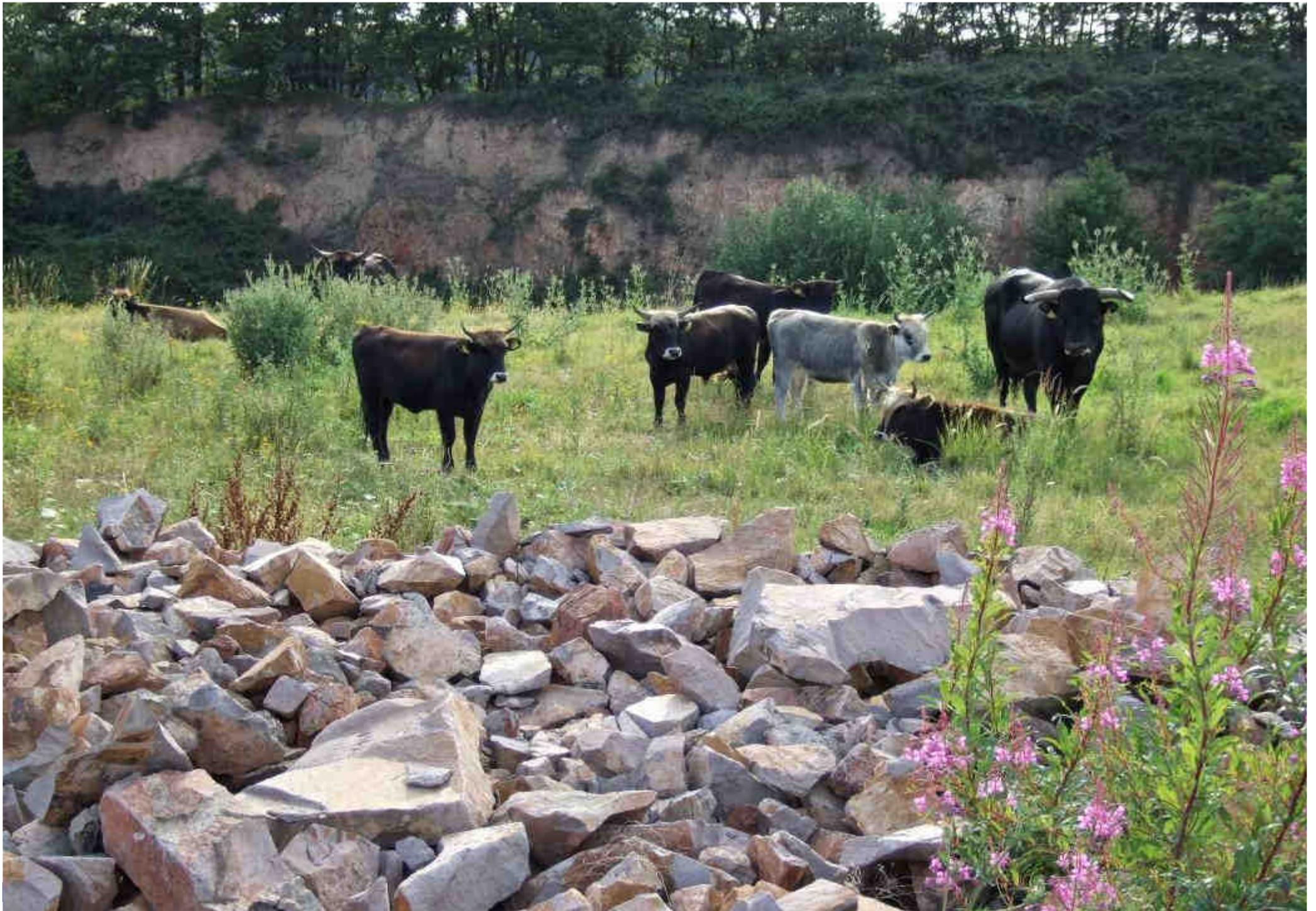








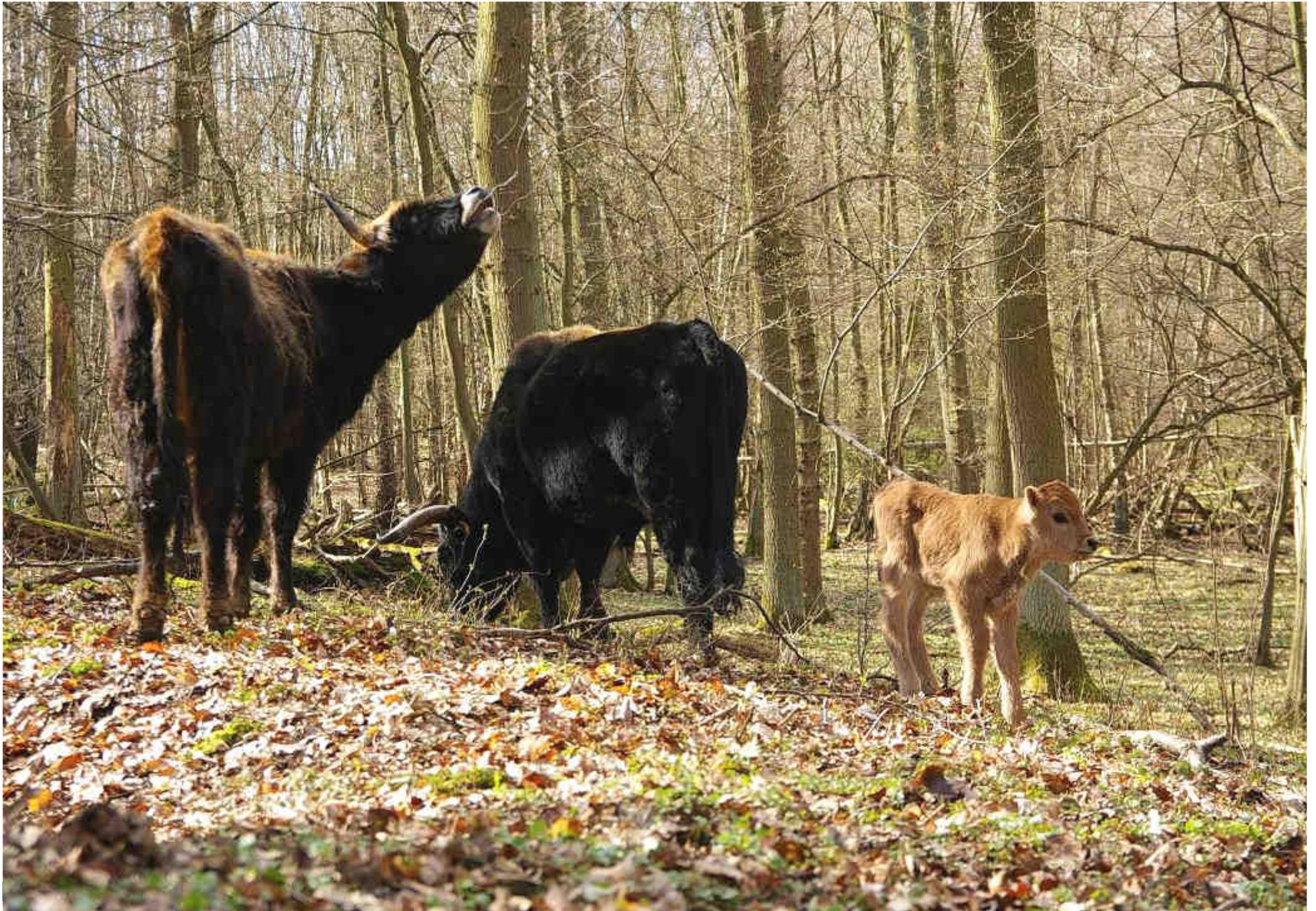




















Freihaltung verbuschter Trockenrasen



Durch Stier geknickte Weiden

















Lebensraum Gelbbauchunke





Freihaltung von Tümpeln



Freihaltung von Tümpeln





Flachtümpel









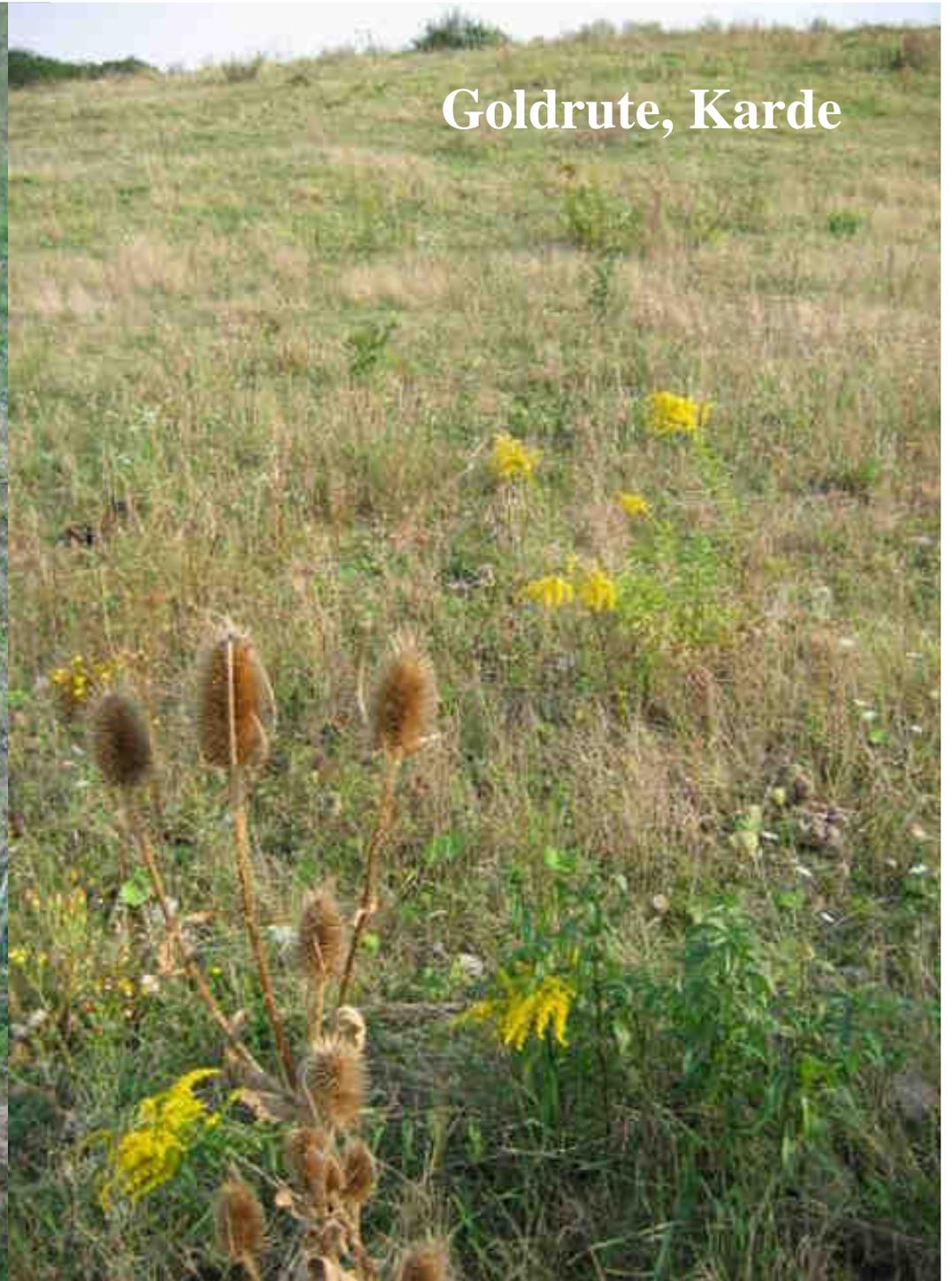




Geknickte Sandbirke



Trampelpfad



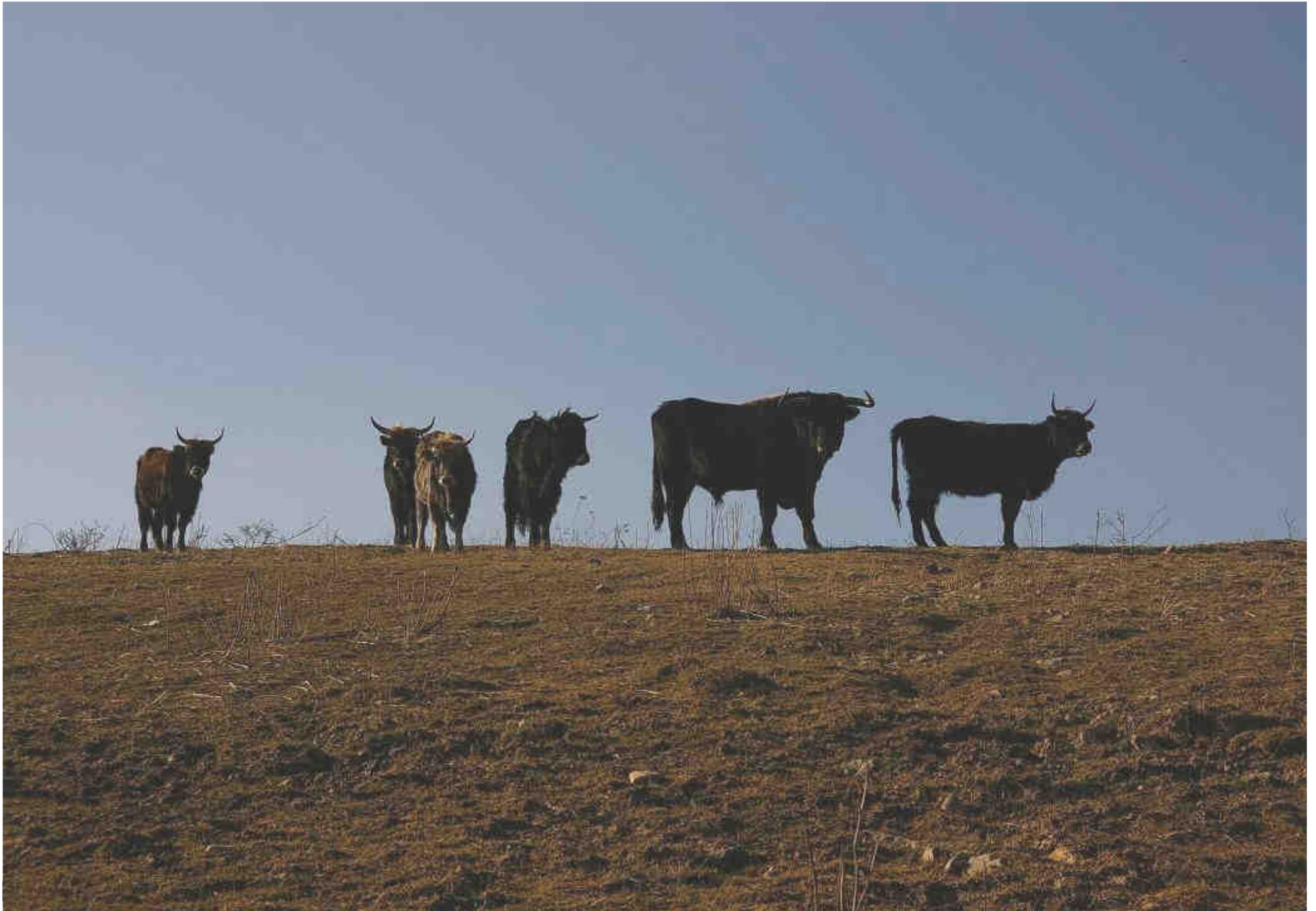














Jagd weiterhin möglich!





Touristische Erschließung durch Rundwanderweg

- 3,5 km lang
- 2 Aussichtsplattformen
- 5 Infotafeln









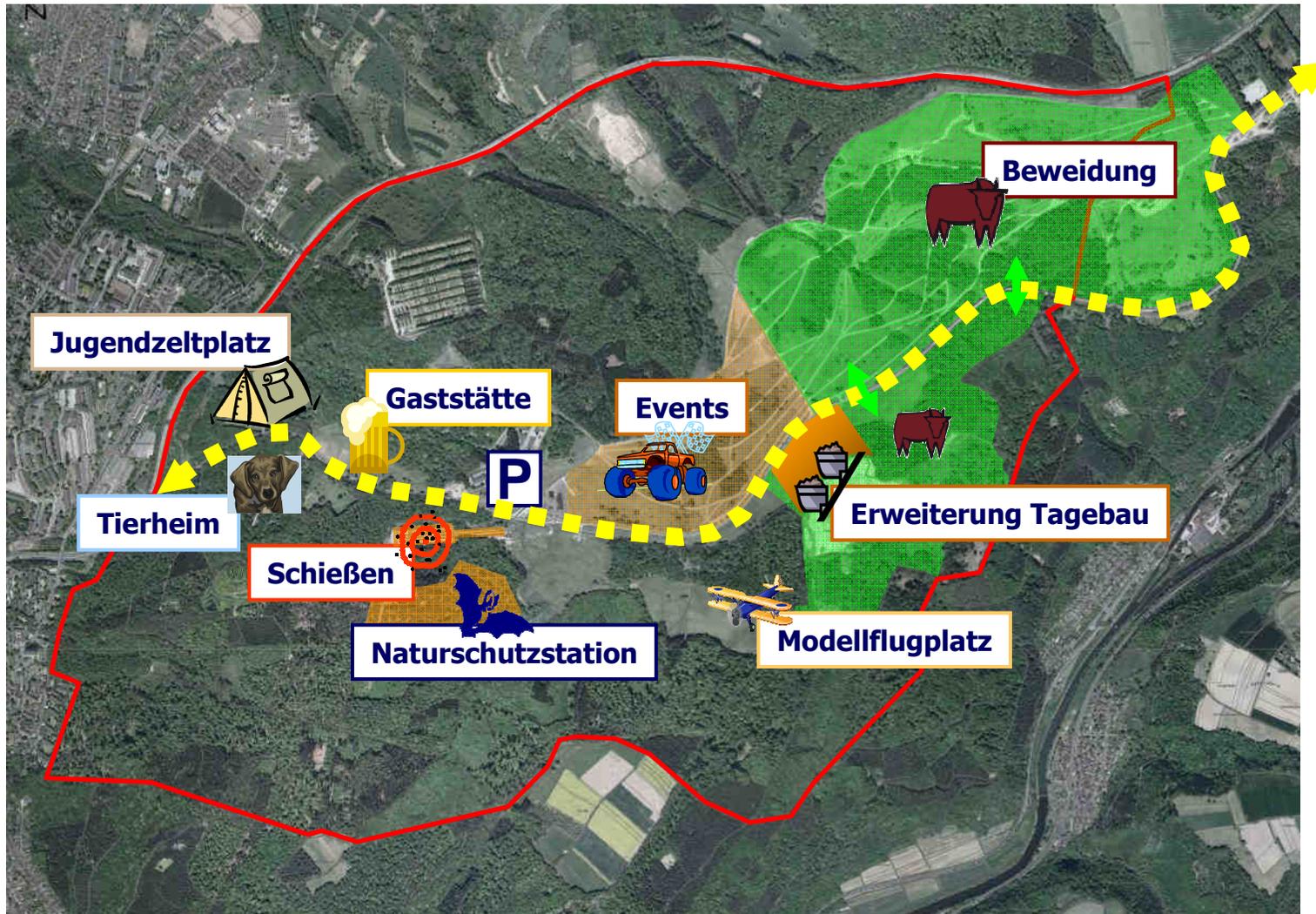




- **Projekt Schmidtenhöhe:**



Nutzungskonzept Schmidtenhöhe:



Nutzungskonzept Schmidtenhöhe:

Nutzungen entlang der Alten Heerstraße



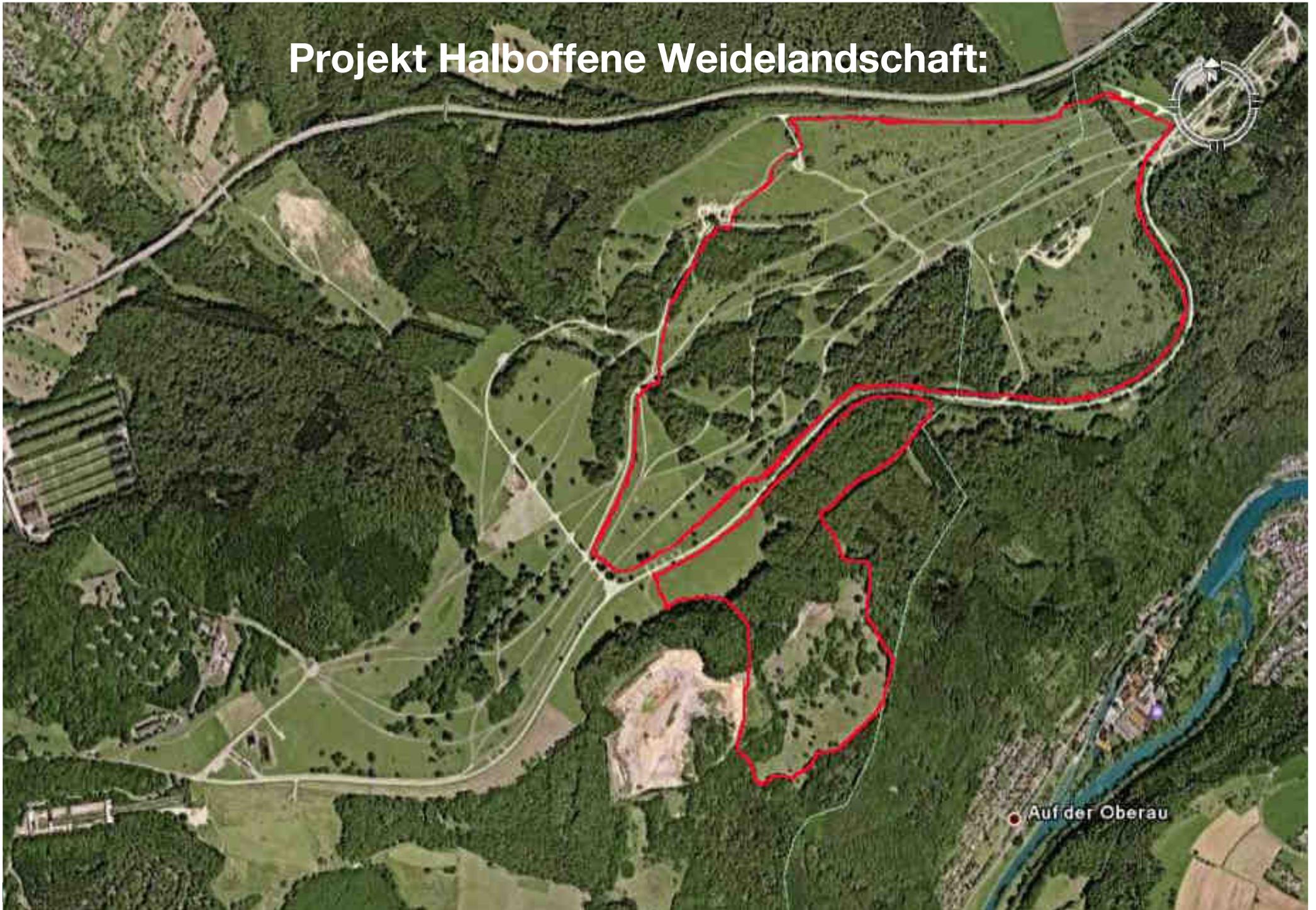
Leitbild:

- Entwicklung eines wohnortnahen Erholungsgebiets
 - Erhaltung und Weiterentwicklung der natürlichen Ausstattung des Gebiets (Pflanzen und Tiere)
 - Einklang von Naturschutz und Naherholung
 - Philosophie: „Naturschutz durch Nutzung“
-

Konzept:

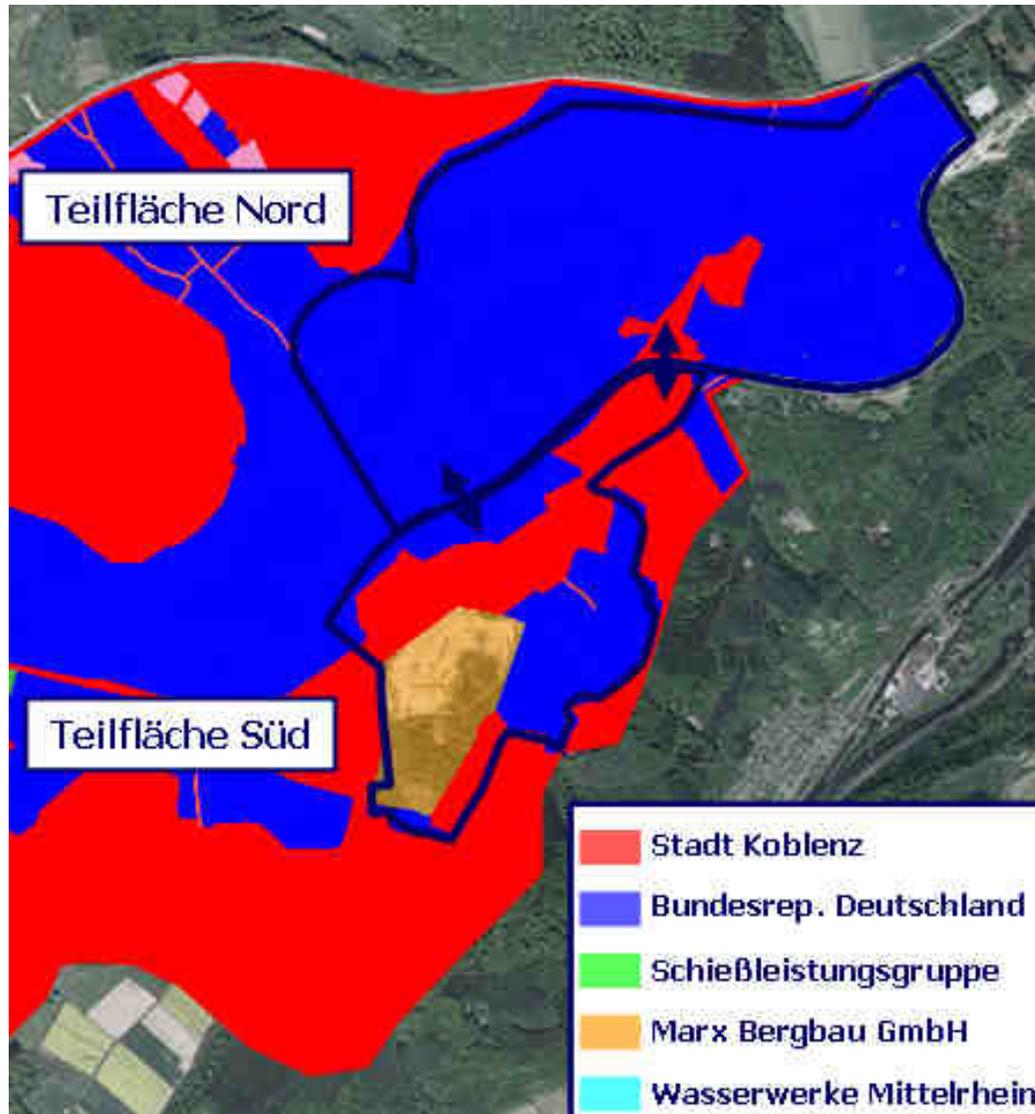
- Konzentration der Beunruhigungen im Gebiet entlang der alten Heerstraße
- Besucherlenkung
- Instrument: Halboffene Weidelandschaft

Projekt Halboffene Weidelandschaft:

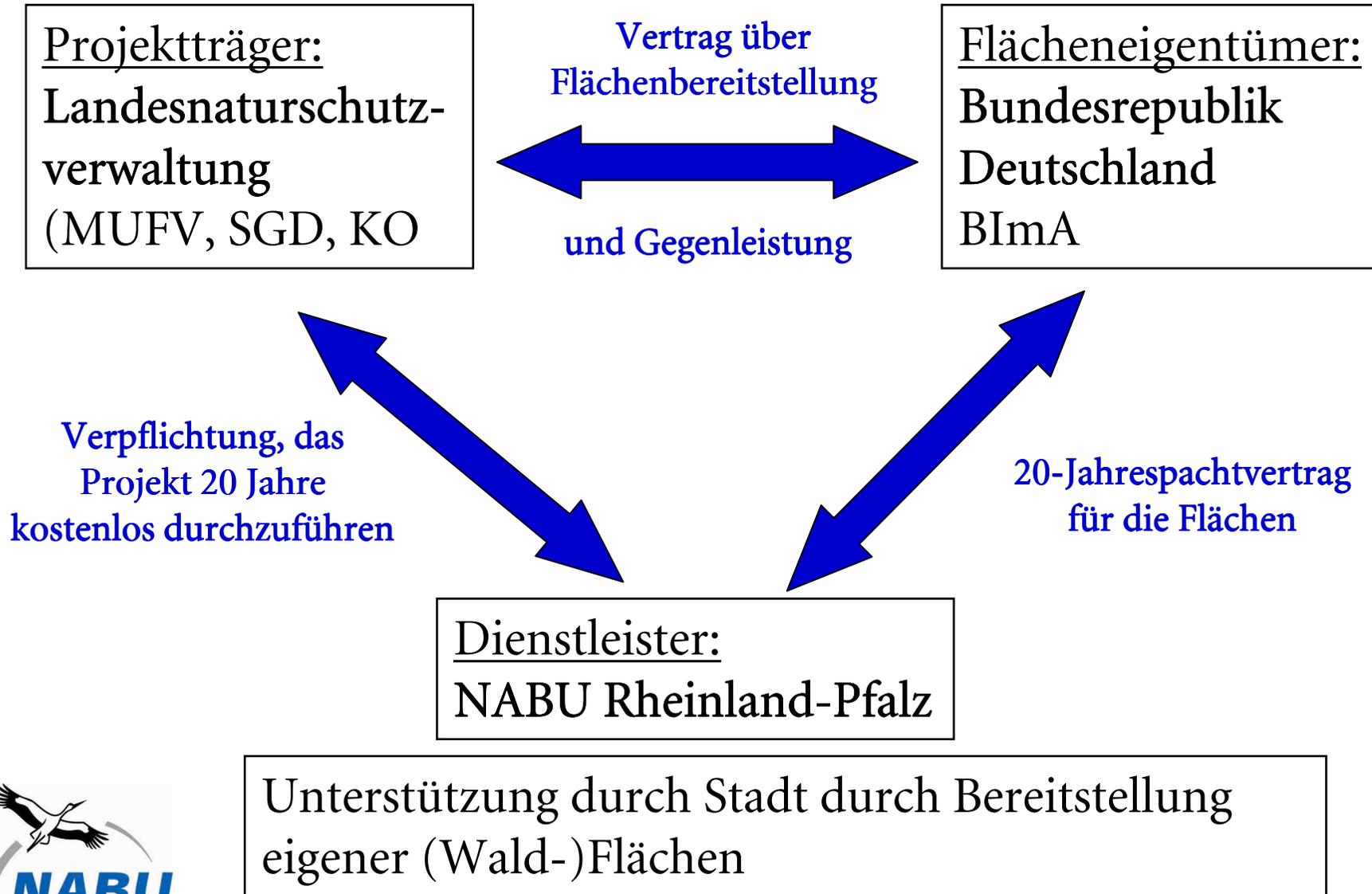


Projekt Halboffene Weidelandschaft:

Eigentumsverhältnisse



Gemeinschaftsprojekt:

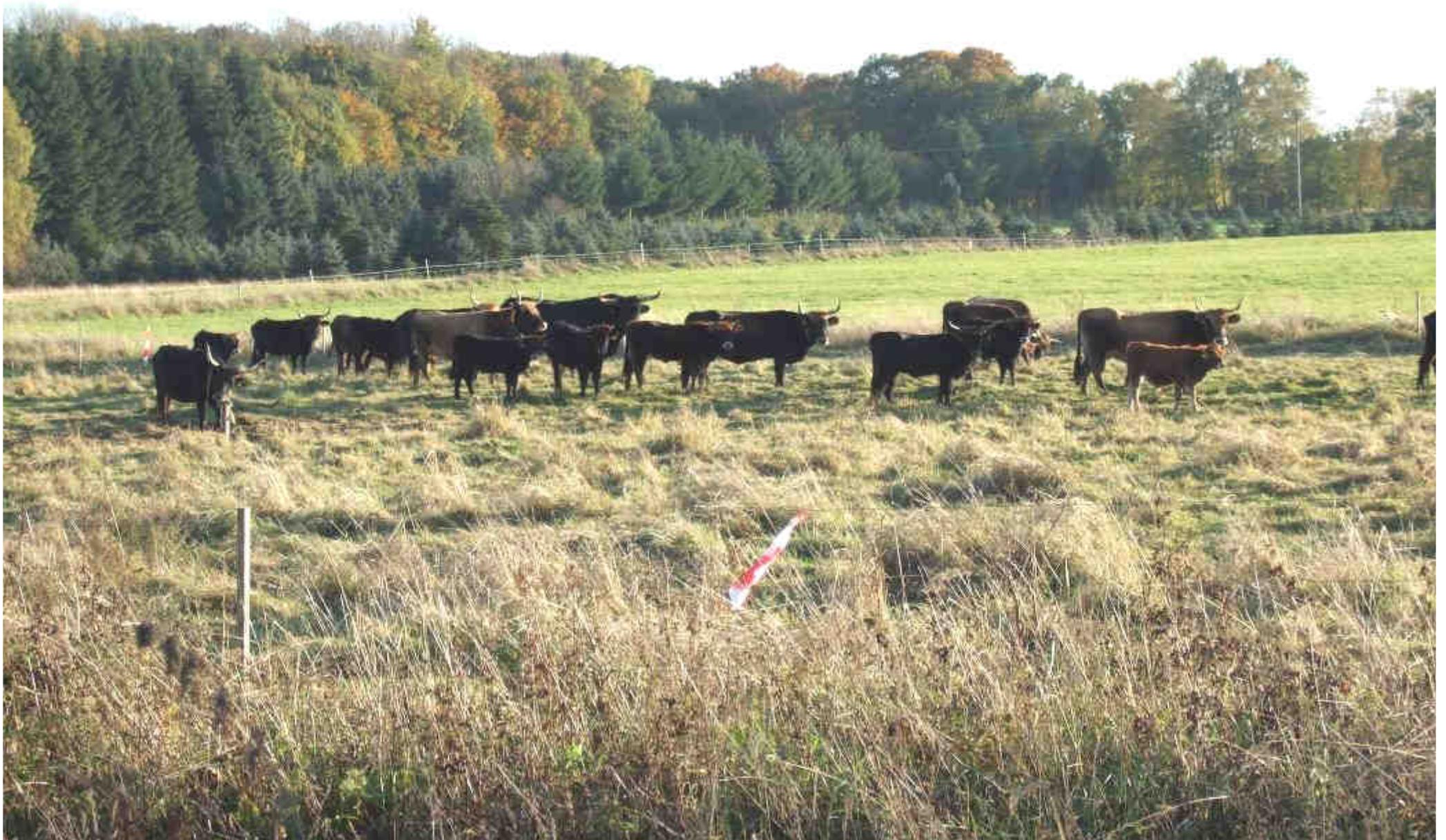


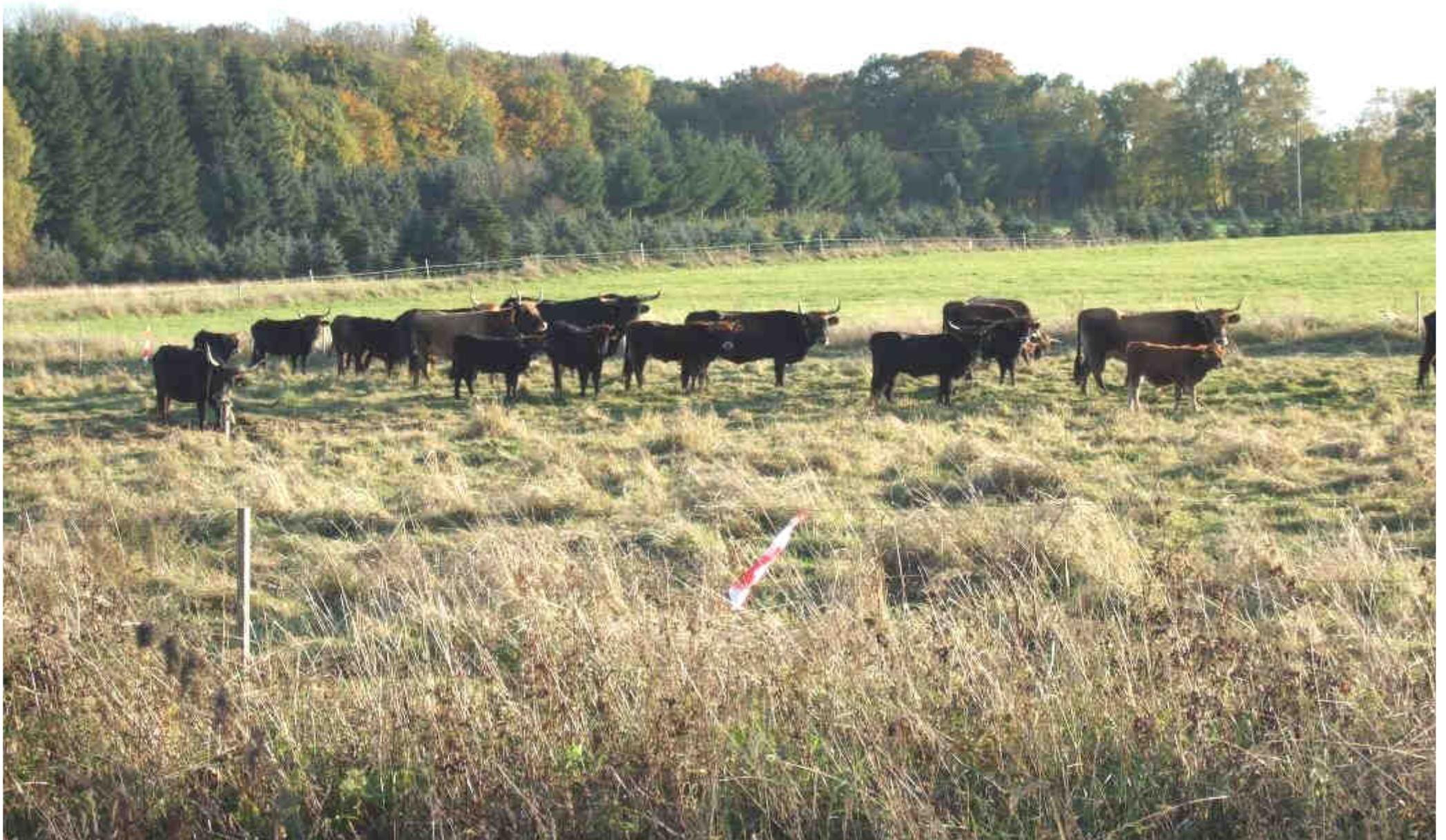
Konzept:

- Zwei Teilflächen sollen zur Weidelandschaft werden (nördlich Heerstraße: 95 ha; südlich Heerstraße: 27 ha)
- Panzerstraße bleibt offen und soll als Erlebnisweg dienen (Aussichtsplattformen und Infotafeln)
- 122 ha könnten ca. 50 Tiere ernähren (40 Taurusrinder, 10 Konikpferde)
- Innerhalb des Projektgebietes geführte Wanderungen (Besucherlenkung)
- Rundwanderweg um die nördliche Teilfläche mit Aussichtsplattformen und Informationstafeln



Danke!





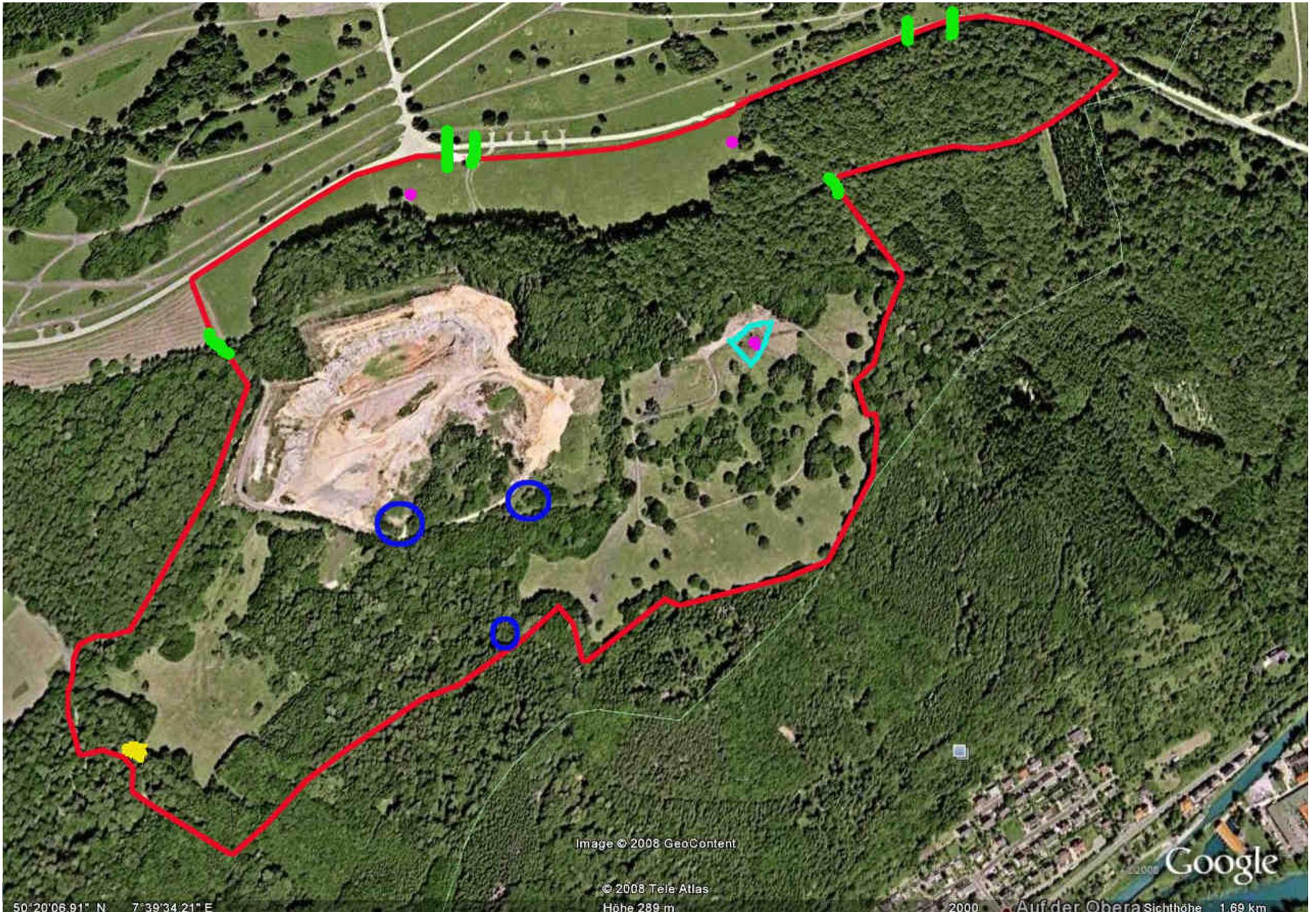


Image © 2008 GeoContent

© 2008 Tele Atlas

Höhe 289 m

2000

Auf der Obera Sichthöhe 1.69 km

Google

50°20'06.91" N 7°39'34.21" E

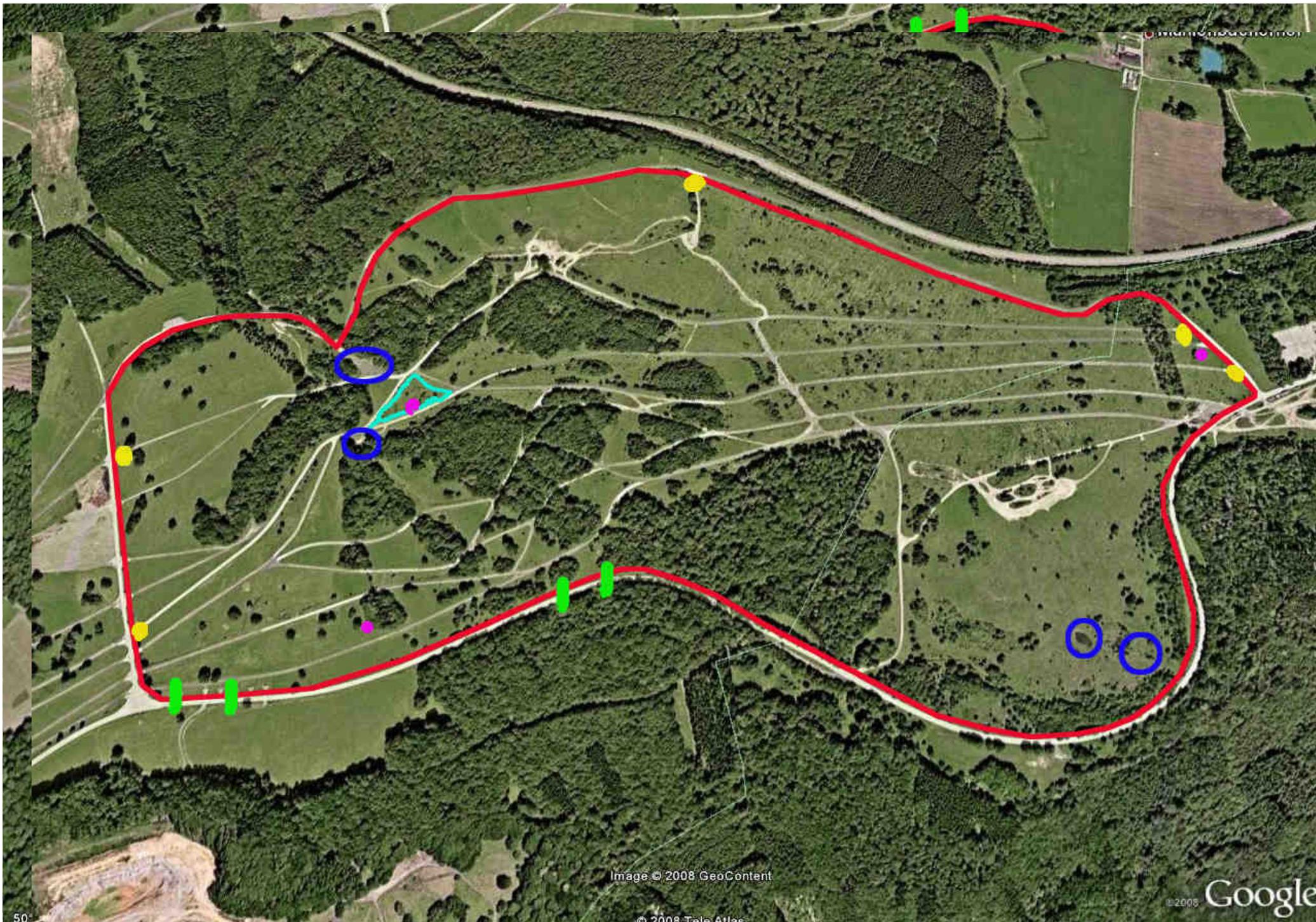
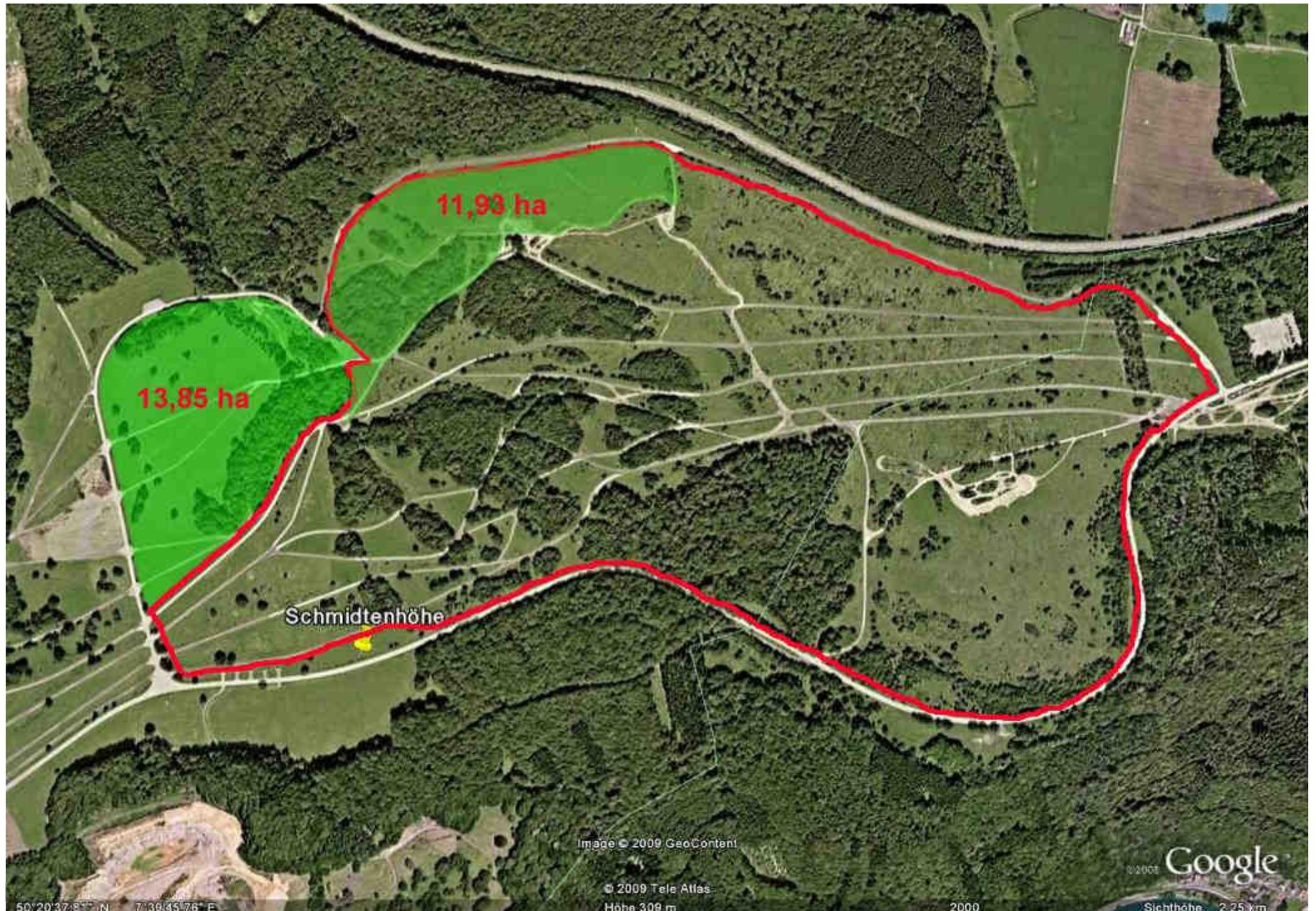


Image © 2008 GeoContent

© 2008 Tele Atlas

© 2008 Google



11,93 ha

13,85 ha

Schmidtenhöhe

Image © 2009 GeoContent

© 2009 Tele Atlas
Höhe 309 m

2009

Google

©2009

Sichthöhe 2,25 km

50°20'37.87" N 7°39'45.76" E